

«Unsere Kundschaft hat es selbst in der Hand»

Von Ladina Maissen

Nach den ökologischen Tariffrevisionsen bei Strom und Gas will der Stadtrat diesen Weg auch bei der Fernwärme fortsetzen. Per 1. Juni möchte er damit die Voraussetzungen schaffen, um den Anteil an erneuerbaren Energien zu erhöhen – die Kundinnen und Kunden entscheiden wie stark.

Fernwärme «Es geht um eine Ökologisierung und eine Öl-Abkoppelung der Fernwärme – endlich», sagt Stadtrat Peter Jans an der Medieninformation. Das bedeute im Wesentlichen zwei Dinge: Einerseits wolle man den Tarif der Fernwärme, der seit deren Einführung in St.Gallen im Jahr 1986 an den Ölpreis gebunden ist, davon entkoppeln. «Fernwärme ist mittlerweile eine feste Konkurrenz zum Öl und die Koppelung, die St.Gallen übrigens noch als eine der letzten Städten hat, ist heute nicht mehr zeitgemäss», so Jans. Daher wolle man einen Systemwechsel in der Preisgestaltung vornehmen: Statt einer automatisierten, indexbasierten Preisfin-



Wie grün die Fernwärme ist, liegt künftig in der Hand der Bezügerinnen und Bezüger selbst.

z.V.g.

dung soll neu der Stadtrat die Arbeitspreistarife bei Bedarf anpassen können. Die Gebühren, welche die Stadtwerke in der Stromversorgung erheben, sind so bemessen, dass sie sämtliche Kosten der jeweiligen Versorgung decken und eine angemessene Reservebildung sowie eine Ablieferung an den allgemeinen

Haushalt ermöglichen. Dieser Grundsatz soll auch für die Fernwärmeversorgung übernommen werden. «Die Fernwärme soll nicht vom Ölpreis abhängig sein und dessen Preisschwankungen mitmachen müssen. Die finanzielle Planbarkeit wird für die Kundschaft so deutlich erhöht», erklärt der Stadtrat.

Wahlssystem für Kundinnen und Kunden

Andererseits wolle man mittels ökologischen Tariffrevisionsen die Voraussetzungen schaffen, den Anteil an erneuerbaren Energien in den einzelnen Produkten Schritt für Schritt zu erhöhen.

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 1 | «Unsere Kundschaft hat es selbst in der Hand»

«Das heisst, die Kundschaft kann zwischen vier neuen Produkten auswählen und entsprechend kaufen die Stadtwerke ein», erklärt Jans. Die Bezügerinnen und Bezüger von Fernwärme entscheiden sich also entweder für das Produkt «Grau» (81,61 Franken pro Megawattstunde), «Basis» (91,61 Franken pro Megawattstunde), «Öko» (111,61 Franken pro Megawattstunde) oder «Öko Plus» (136,61 Franken pro Megawattstunde). Während bei allen vier Produkten 70 Prozent der Wärme aus dem Verbrennen von Abfall im Kehrlichtheizkraftwerk (KHK) entsteht, setzen sich die anderen 30 Prozent unterschiedlich ökologisch zusammen. «So werden bei der Variante ‚Grau‘ fünf Prozent aus Abwärme aus Blockheizkraftwerken mit fossilen Brennstoffen und 25 Prozent aus Heizkesseln mit fossilen Brennstoffen gewonnen. Bei der Variante ‚Öko Plus‘ hingegen wird diese Abwärme aus Blockheizkraftwerken mit Biogas oder aus synthetischen Gasen gewonnen und dasselbe gilt bei den Heizkesseln», erklärt Marco Letta, Unternehmensleiter der St.Galler Stadtwerke. Je nachdem was die Kundschaft wähle, müssten sich die Stadtwerke anpassen und dementsprechend einkaufen. «Die Kundschaft hat es also in der Hand. Wenn sie mitmachen, können sie den Weg hin zu mehr erneuerbaren Energien beschleunigen.»

Mehrheit wird bleiben

Wer nichts unternimmt, dem werde ab Juni der Tarif «Basis» verrechnet. Die Kundinnen und Kunden würden entsprechend informiert. Schätzungen darüber zu treffen, wer welches Produkt wählen werde, sei schwierig, so Letta. «Das Worst-Case-Szenario wäre, wenn alle auf ‚Grau‘ wechseln würden. Aber wenn ich die emotionale Seite der Bevölkerung betrachte, glaube ich, werden zumindest zu Beginn die meisten auf ‚Basis‘ bleiben.» Und Jans ergänzt: «Der Anreiz, auf ‚Öko‘ oder ‚Öko Plus‘ zu wechseln ist sicherlich kein finanzieller. Aber man kann auch nicht das bessere Produkt für einen billigeren Preis haben.»

Stadtparlament entscheidet

Während der Stadtrat über die Abkopplung der Fernwärme vom Ölpreis selbst entscheiden kann, muss die Einführung der neuen Tarife zuerst im Stadtparlament gutgeheissen werden, da es eine Anpassung des Stadtwerkereglements bedingt. Die entsprechende Vorlage wird voraussichtlich an der Stadtparlamentssitzung vom 22. Februar behandelt.

Weitere Informationen

Eine Tabelle mit den detaillierten Fernwärmeprodukten kann auf der Webseite www.stadt.sg.ch unter «Aktuelles» angeschaut werden.